nachrichten.at

14. Juni 2017 - 00:04 Uhr · Gerda Ridler * · Kultur

"documenta 14" in Kassel: Raus aus der Komfort-Zone

Die Weltausstellung zeitgenössischer Kunst ist eröffnet – Landesmuseumsdirektorin Gerda Ridler war für die OÖNachrichten dabei.

Die documenta 14 in Kassel gilt als wichtigste Kunstschau der Welt und steht heuer unter dem Motto "Von Athen lernen". Erstmals in ihrer Geschichte hat die documenta zwei gleichberechtigte Standorte. Vor dem Start in Kassel wurde die Schau im April in der griechischen Hauptstadt Athen eröffnet.

Als Kommentar zur komplexen Realität des heutigen Griechenland wird im Fridericianum, dem traditionellen Herzstück der documenta, eine Auswahl der Sammlung des Athener Nationalen Museums für Zeitgenössische Kunst gezeigt. Am Portikus des Museums hat die türkische Künstlerin Banu Cennetoglu eine neue Inschrift anbringen lassen: "Being safe is scary" – "Sicher zu sein, ist beängstigend", ein ironischer Kommentar in unsicheren Zeiten. Unsichere Zustände, gesellschaftliche Dissonanzen und soziale Widersprüche sind die großen Leitmotive, um die die Arbeiten der 160 Künstler kreisen.

Ästhetik spielt keine Rolle

An den klassischen Disziplinen der Kunst wie der Malerei haben der künstlerische Leiter Adam Szymczyk und sein Kuratoren-Team kein Interesse: "Ästhetik spielt bei dieser documenta keine Rolle, wir interessieren uns für Strukturen und Texturen, nicht für Oberflächen." Viele der gezeigten Werke gehen unter die Haut, denn hier wird Krieg, Gewalt, Flucht und Terrorismus verhandelt. In der documenta-Halle berühren die eindringlichen Gemälde der Schweizerin Miriam Cahn, im Fridericianum macht die lange Liste "No Olvidado" (Unvergessen) mit den Namen der beim Übertritt der Grenze zwischen Mexiko und den USA getöteten Menschen der Amerikanerin Andrea Bowers betroffen.

Für einen Rundgang in Kassel sollte man genug Zeit mitbringen, denn der Parcours führt quer durch die Stadt zu 35 verschiedenen Ausstellungsstätten und ist auch in zahlreichen Kunstinstitutionen zu Gast, wie dem Hessischen Landesmuseum und dem Stadtmuseum Kassel.

Im öffentlichen Raum machen besonders zwei Werke auf sich aufmerksam: der Parthenon aus verbotenen Büchern, den die argentinische Künstlerin Marta Miujín auf dem Friedrichsplatz aufgebaut hat, und der 16 Meter hohe Betonobelisk des nigerianischen Künstlers Olu Oguibe auf dem Königsplatz. "Ich bin ein Fremdling, und ihr habt mich beherbergt" ist in arabischer, türkischer, englischer und deutscher Sprache darauf zu lesen – ein Zitat aus der Heilsbotschaft nach Matthäus und das zentrale christliche Bekenntnis zur Gastfreundschaft.

Underdogs mit Botschaft

Unter den 160 eingeladenen Künstlern finden sich kaum große Namen, vom Großteil der Protagonisten hat man noch nie gehört. Auch einige österreichische Positionen sind dabei: Peter Friedl, Lois Weinberger, Ashley Hans Scheirl, Oliver Ressler und Elisabeth Wild. Ihre geometrisch abstrakten Collagen aus Schnipseln von Hochglanzmagazinen sind eine Entdeckung.

Bis 17. September werden bis zu einer Million Besucher in der beschaulichen 200.000-Einwohner-Stadt in Nordhessen erwartet. Wer eine Reise nach Kassel plant, sollte auch im nahe gelegenen Münster vorbeischauen. Dort wurden am Samstag die Skulpturen-Projekte eröffnet (noch bis 1. Oktober).

* Die Kunsthistorikerin und Kulturmanagerin Gerda Ridler ist Wissenschaftliche Direktorin des Oberösterreichischen Landesmuseums.

Quelle: nachrichten.at
Artikel: **http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/documenta-14-in-Kassel-Raus-aus-der-Komfort-Zone;art16,2595393**

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2017 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung